

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

**ZUM SCHABBAT**

*Tora:* Wajikra (3. Buch Moses), 16:1 - 20:27

ויקרא טז, א-כ, כז

*Haftara:* Amos (Amos), 9:7-15

עמוס ט, ז-טו

***Inhalt der Toralesung***

☆ ***Dienst an Jom Kippur (16:1-34)***

Nach dem Tod von Nadaw und Awihu erklärt G"tt Aharon, dass er nur an Jom Kippur ins Allerheiligste gehen darf, um dort Blut zu sprengen und so Sühne für das Volk zu erwirken. Zu dem Dienst, den er an diesem Tag verrichten muss, gehören ferner zwei gleiche Ziegenböcke als Sündopfer des Volkes, von denen – durch das Los bestimmt – einer „für G"tt“ dargebracht und der andere „für Asasel“ in die Wüste geschickt wird.

☆ ***Vorschriften für das Schlachten von Tieren (17:1-16)***

Opfer ausserhalb des Heiligtums und jeglicher Genuss von Blut sind nicht gestattet. Das Blut mancher Tiere muss zugedeckt werden.

☆ ***Verbotene sexuelle Beziehungen I (18:1-30)***

Bestimmte sexuelle Beziehungen (darunter Fälle von Inzest, Ehebruch und Homosexualität) sind verboten, damit nicht das Land Israel „verunreinigt“ wird und das Volk Israel „ausspuckt“.

☆ ***Heiligkeit (19:1-37)***

G"tt fordert vom Volk Israel, dass es „heilig“ sein soll, weil Er heilig ist. Das äussert sich in vielen konkreten Vorschriften, die Achtung vor Ihm und seiner Schöpfung verlangen – und vor allem Respekt vor den Mitmenschen, der sich unter anderem in Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Unterstützung Benachteiligter und Nächstenliebe zeigt.

☆ ***Verbotene sexuelle Beziehungen II (20:1-27)***

Auf verbotenen sexuellen Beziehungen steht in vielen Fällen die Todesstrafe, in anderen straft G"tt z.B. mit Kinderlosigkeit. Das Volk Israel muss sich anders verhalten als andere Völker und alle Gebote G"ttes erfüllen, denn sonst wird es ebenso aus dem Lande Israel vertrieben wie diejenigen, die vor ihm dort gewohnt haben.

## Inhalt der Haftaralesung

(Rödelheim: S. 66, Schma Kolenu: S. 614)

Wenn zwei Wochenabschnitte kombiniert werden, liest man normalerweise die Haftara des zweiten. Das mag der Grund sein, warum die Haftara **הָלוֹא** oft als diejenige von *Kedoschim* aufgeführt wird; nach namhaften Autoritäten gehört sie jedoch zu *Acharej Mot*. Daher ist sie nicht in allen *Chumasch*-Ausgaben gleich eingeordnet.

Das Volk Israel hat sich, nachdem G"tt es aus Ägypten herausgeholt hat, nicht besser verhalten als andere Völker, die Er aus der Unterdrückung befreit hat. Dennoch wird Er das Volk Israel nicht ganz zerstören, sondern nur das sündhafte Königtum strafen und eines Tages die Herrschaft des Hauses David wieder aufrichten. (Den hier verwendeten Ausdruck **סֵפֶת דָּוִד הַבְּפֹלֶת** 'Davids gefallene Hütte' zitieren wir an Sukkot beim Bentschen.) Es wird eine Zeit grossen Wohlstands kommen, das Volk Israel wird aus der Zerstreuung in sein Land zurückkehren und es wieder aufbauen, um dort für immer zu wohnen.

## Homosexualität

David Bollag, Jerusalem

Die aufgeklärte westliche Gesellschaft gewährt dem einzelnen Individuum ein grosses Mass an persönlicher Freiheit. Die «liberté» der französischen Revolution hat sich hier durchgesetzt. Dem Denken und Handeln des Einzelnen wird volle Freiheit zugestanden – solange er damit anderen Menschen keinen Schaden zufügt.

Auch auf dem Gebiet der Sexualität wird dem Menschen in der modernen Gesellschaft beinahe unbegrenzte Freiheit gewährt. Wer mit wem – und auf welche Weise – geschlechtlich verkehrt, wird als reine Privatsache betrachtet. Folglich werden homosexuelle Beziehungen heute in den allermeisten westlichen Ländern voll akzeptiert, in einigen Ländern können sogar Ehen zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern geschlossen werden.

Die heutige Stellung der Homosexualität gegenüber wird zu einem wichtigen Teil auch von der in der Wissenschaft stark vertretenen Meinung beeinflusst, dass Homosexualität eine angeborene, unveränderliche Neigung, oder zumindest eine äusserst schwer veränderbare Veranlagung sei. Wissenschaft und Aufklärung bewirken also, dass die moderne Gesellschaft Homosexualität voll akzeptiert.

Die Thora hingegen verbietet homosexuellen Geschlechtsverkehr: «Mit einem Mann darfst du nicht verkehren wie mit einer Frau» (3. B. M. 18:22). In diesem Punkt sind die Ansichten der Thora und der aufgeklärten Gesellschaft total entgegengesetzt und konfrontieren das moderne Judentum mit einem riesigen Dilemma. Die verschiedenen Strömungen des heutigen Judentums gehen mit diesem Dilemma sehr unterschiedlich um und widerspiegeln ganz allgemein die verschiedenartigen Reaktionen des Judentums auf die Moderne.

Noch bevor wir uns aber die verschiedenartigen Standpunkte der Homosexualität gegenüber anschauen, sei vorausgeschickt, dass wir hier erstens nur die «offiziellen», öffentlichen Ansichten der verschiedenen Strömungen untersuchen. Privatissime

werden oft ganz andere, häufig viel verständnisvollere Standpunkte vertreten. Zweitens müssen wir voranstellen, dass wir hier schwarz-weiss malen. Innerhalb jeder Strömung finden sich viele feine Nuancen, auf die wir hier aber nicht eingehen können.

Die Ultraorthodoxie – das charedische Judentum – hat in Bezug auf die Homosexualität eigentlich kein Dilemma. Da für diese Strömung im Judentum die Wertvorstellungen der aufgeklärten Moderne nicht von Bedeutung sind, vor allem dann nicht, wenn sie im Widerspruch zur Thora stehen; da das ultra-orthodoxe Judentum sich – auch hier – einzig auf die Thora stützt, verbietet und verurteilt es Homosexualität auf sehr klare und eindeutige, manchmal auch militante Art und Weise. Es bezeichnet sie schnell und gerne als Perversion, als «Krankheit», und erklärt sie in ihren eigenen Kreisen als inexistent.

Dem gegenüber steht das Reformjudentum. Diese Denomination passt ihre Weltanschauung der Zeit an und toleriert deshalb Homosexualität. Reformrabbiner führen Hochzeiten zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern durch, und Männer, die sich öffentlich zu ihrer Homosexualität bekennen, werden vom Reformjudentum dennoch ordiniert.

Weder die Ultraorthodoxie noch das Reformjudentum stehen also vor einem wirklichen Dilemma zwischen Thora und Moderne. Sie entgehen ihm dadurch, dass sie sich prinzipiell für eine Seite – für die Thora, für die Moderne – entscheiden. Die moderne Orthodoxie hingegen ist voll mit dem Dilemma konfrontiert. Da sie, wie ihr Name sagt, einen Weg sucht, Thora und Moderne zu einer – oft komplexen und spannungsvollen – Harmonie zu führen, kann und will sie weder das Verbot der Thora noch die Toleranz der Aufklärung ablehnen. Sie ist bestrebt, die beiden Wertsysteme in Einklang miteinander zu bringen, auch in Bezug auf die Homosexualität.

In den letzten Jahren haben einige modern-orthodoxe Rabbiner – teilweise solche, die sich selbst als homosexuell «geoutet» haben – versucht, eine neuartige Interpretation des Verbotes der Thora vorzunehmen, um die Strenge des Verbotes etwas abzuschwächen und um dem orthodoxen Judentum zu ermöglichen, der Homosexualität und den Homosexuellen gegenüber mehr Verständnis und Toleranz aufbringen zu können. Die Versuche sind meist äusserst interessant und herausfordernd, aber es gelingt ihnen nicht immer, theologisch, exegetisch und halachisch voll zu überzeugen. Doch sie zeigen, dass sich die moderne Orthodoxie ehrlich bemüht, eine offene und differenzierte Diskussion über Thora und Homosexualität zu führen. Auch wenn diese Diskussion sie nahe an die Grenze ihrer Möglichkeiten führt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2008 im jüdischen

Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Die Zusammenfassungen der Thora- und Haftaralesungen stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# Mitteilungen der IGB

## Masal Tov



### Geburt:

18.04.2010: Sohn von Alain und Mor Kugelmann  
 Enkel von Jean-Pierre und Marion Kugelmann  
 sowie von Isaac und Nurit Levanon



18.04.2010: Tochter von Avi und Simcha Rhein,  
 Enkelin vom Zwi und Mirjam Goldstein

## Steinstellung

25.04.2010

11.00 Uhr: Nadine Herzog-Beck s.A.  
 11.30 Uhr: Betty Meyer-Ries s.A.



29.04.2010

18.00 Uhr: Marcel Lang s.A.

06.05.2010

13.30 Uhr: Jean Bloch-Fradkoff s.A.

## Veranstaltungen

**Schabbat, 24. April 2010: Schabbaton** mit Herrn Rabbiner Dr. I.M. Levinger und Frau Levinger, Kiddusch im Anschluss an den G'ttesdienst sowie Se'uda Schlischit um 18.30 Uhr im Foyer der IGB (nur für Angemeldete).

**Montag, 3. Mai, 20.00 Uhr: Gemeindeversammlung** im Saal der IGB

**Donnerstag, 6. Mai, 19.30 Uhr: Vortrag von Dr. Pierre Heumann:** „Chips statt Orangen – das israelische Wirtschaftswunder“

### *Schabbat (23. / 24. April 2010):*

|   |       |
|---|-------|
| Eingang                                 | 19.30 |
| Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt | 20.38 |
| Maariv                                  | 21.18 |

### *Woche vom 25. April – 30. April 2010:*

|         | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch              | Donnerstag | Freitag |
|---------|---------|--------|----------|-----------------------|------------|---------|
|         |         |        |          | <b>Pessach Scheni</b> |            |         |
| Morgens | 07.45   | 06.45  | 06.45    | 06.45                 | 06.45      | 06.45   |
| Mincha  | 20.44   | 20.46  | 20.48    | 20.49                 | 20.51      | 19.30   |
| Maariv  | 21.14   | 21.16  | 21.18    | 21.19                 | 21.21      |         |

### *Nächsten Schabbat Emor (30. April / 01. Mai 2010)*

Eingang: 19.30, Mincha: 20.49, Maariv: 21.29